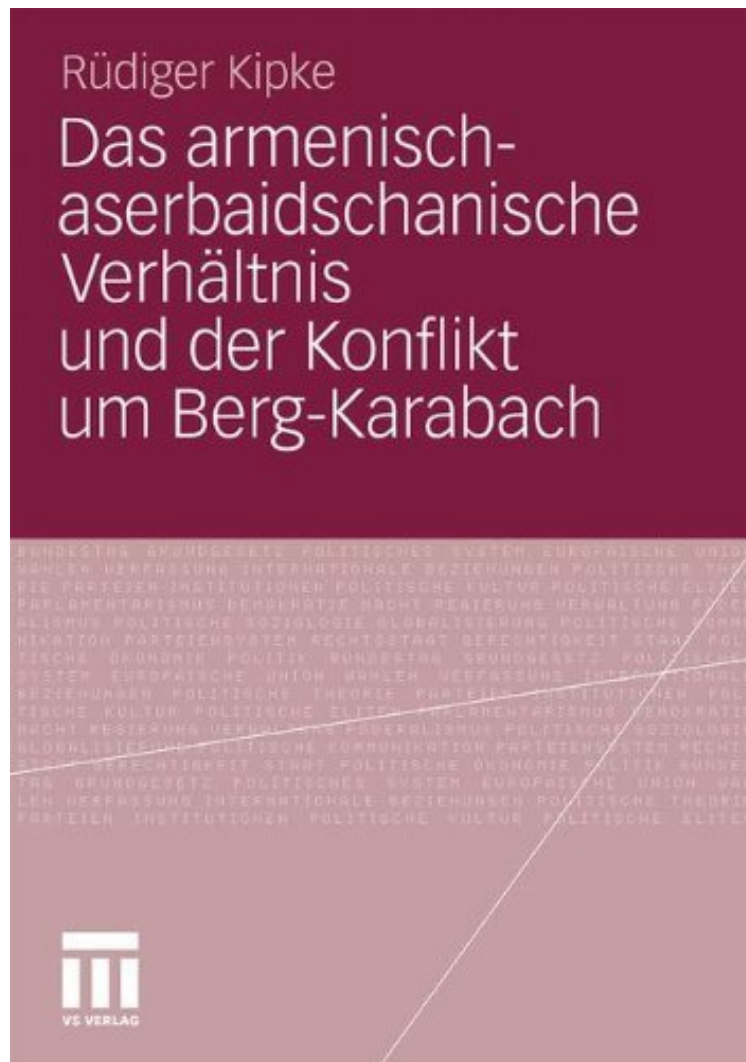


# Das armenisch-aserbaidsschanische Verhltnis und der Konflikt um Berg-Karabach

Von Rdiger Kipke

\*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #1492358 in eBooksVerffentlicht am: 2011-11-02Erscheinungsdatum: 2011-11-02File Name: B00AE02SKQ | File size: 45.Mb

**Von Rdiger Kipke : Das armenisch-aserbaidsschanische Verhltnis und der Konflikt um Berg-Karabach** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das armenisch-aserbaidsschanische Verhltnis und der Konflikt um Berg-Karabach:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen5 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Parteiisch und unvollstndigVon Peter F.Rdiger Kipkes Abhandlung ber die armenisch-aserbaidsschanischen Beziehungen und den Bergkarabachkonflikt ist alles andere als empfehlenswert fr die, die sich ber das Thema informieren wollen.Was zuallererst aufstt: Angesichts des stolzen Preises von 32,99 Euro ist das Buch nicht nur

erschreckend dünn (70 Seiten). Kipke, der Politikwissenschaftler und Jurist ist, konzentriert sich erstaunlicherweise auch leider nur auf die historischen Hintergründe des Konflikts im 19. und 20. Jahrhundert sowie während der Sowjetzeit. Die geschichtliche Analyse endet bei ihm Ende der 1980er Jahre. Über den eigentlichen Krieg und die Entwicklungen, die nach Ende der Sowjetunion stattfanden, schreibt er nichts. Der Titel des Buches ist also einigermaßen irreführend, da es sich nicht um eine politikwissenschaftliche oder völkerrechtliche Analyse des Konflikts mit all seinen Facetten handelt, sondern um einen äußerst dürftigen historischen Abriss. Wirklich rgerlich und geradezu verstörend ist die unverhohlene Parteinahme des Autors für Aserbaidschan. Nun ist es zwar völlig legitim, zu dem Schluss zu kommen, dass die Region Karabach völkerrechtlich zu Aserbaidschan gehört. Das berechtigt Kipke aber noch lange nicht, die Armenier einseitig als nationalistische Aggressoren und die Aserbaidschaner als ausschließliche Opfer darzustellen. Einige Beispiele: Kipke schreibt über von armenischen Truppen verübte Massaker an Aserbaidschanern: "Im Spätsommer des Jahres 1918 befielen armenische Truppen Sangesur [...] Dabei wurden [...] rund 7700 Muslime ermordet, 2500 verwundet und 50.000 Menschen aus ihrer Heimat vertrieben. Im Berg-Karabach hat es zur gleichen Zeit ähnliche Verbrechen gegen die aserbaidschanische Bevölkerung gegeben, wobei die Angreifer mit besonderer Grausamkeit vorgingen." (S. 26) Die Tatsache dieser Morde ist unbestritten, nur ist es für einen Autor, der einen Konflikt zwischen zwei Volksgruppen beschreiben möchte, geradezu unredlich, wenn er nicht gleichzeitig auch die Verbrechen der anderen Seite erwähnt. Die fanden in jenem Zeitraum nur wenig später statt, nämlich beim Pogrom von Shusha, wobei die Aserbaidschaner die gesamte armenische Bevölkerung des Ortes auslöschten und mindestens 20.000 Armenier umkamen. Unwahrscheinlich, dass die Angreifer bei diesem Massenmord weniger grausam waren als zwei Jahre zuvor die Armenier. Diesen Kontext auszuspähen, ist unverantwortlich. Wenn Kipke dann doch ein einziges Mal im Buch von Massakern an Armeniern schreibt (in diesem Fall das Pogrom von Baku 1918), dann sagt er zwar, dass diese Ereignisse durch verschiedene Quellen dokumentiert sind, schließt das Kapitel aber mit lapidaren und kaltherzigen Worten ab: "In den einschlägigen Archiven gibt es dazu keine Nachweise." (S. 24) Nicht weiter verwunderlich, wenn man in das Quellenverzeichnis des Buches blickt und erkennt, dass Kipke ausschließlich Archivmaterial aus den Beständen Aserbaidschans nicht aber Armeniens benutzt hat. Der anti-armenische Bias des Autors durchzieht das gesamte Buch. So heißt es über den Völkermord an den Armeniern euphemistisch: "Zu neuen Auseinandersetzungen kam es im Zuge einer von der kommunistischen Partei Armeniens initiierten Veranstaltung zum Gedenken an die Ereignisse und die Opfer von 1915 im Osmanischen Reich, die am 24. April 1965 in der Hauptstadt Eriwan stattfand" (S. 52-53) Die Worte gleichen dem Duktus türkischer Nationalisten, die den Genozid noch immer leugnen. Hinzu kommt, dass Kipke zwar ausgehend von der aserischen Besiedlung Karabachs im 19. und 20. Jahrhundert ein historisches Argument für die Zugehörigkeit des Gebiets zu Aserbaidschan darlegt, aber die antike und mehrere Jahrhunderte dauernde Zugehörigkeit Karabachs zum damaligen Königreich Armenien unerwähnt lässt. Fazit: Ein in hohem Maße unvollständiger und parteiischer Beitrag zu einem komplizierten Konflikt. Weder für Laien, die sich in das Thema einlesen wollen noch für Menschen, die sich wissenschaftlich damit befassen, ist dieses Buch zu gebrauchen. 0 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr gelungene, sachliche Aufarbeitung des Konflikts. Von Dr. Christian Johannes Henrich Professor Kipke analysiert den Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan um die Region Bergkarabach sehr gut und verbleibt zielführend auf der Sachebene und hält sich an Fakten. Dies mag vielleicht den einen oder anderen befremden, da wir in Europa doch eine fast 100jährige pro-armenische Propaganda gewohnt sind. Auch seine nüchterne Sachlichkeit zu den Ereignissen von 1915 im Osmanischen Reich bestatigen, dass es dem Autor um eine wertfreie Aufarbeitung der Geschichte geht. Auch wenn ihm Peter F. hier vorwirft, dem türkischen Duktus zu folgen, da er die Ereignisse nicht Völkermord nennt, ist Kipke hier auf dem richtigen Weg. Denn wie sollte man als redlicher Wissenschaftler ein Ereignis Völkermord nennen, wenn sich dazu in den Archiven von Großbritannien, Italien, den USA, Russland, des Deutschlands und der Türkei keine eindeutigen Beweise finden lassen, sowie die Archive von Frankreich und (dem Hauptankläger) Armenien aus Gründen des nationalen Interesses geschlossen sind? Gerade Armenien müsste doch die Archive lückenlos aufdecken, wenn es solche schweren Vorwürfe erhebt! Außerdem, Völkermord ist eine Straftat. Sollte sich Armenien (u.a.) so sicher sein, warum dann den Weg über Medien und Parlamente? Eine Klage beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte und beim Kriegsverbrechertribunal in Den Haag einreichen, Fakten (Archivmaterial) vollständig auf den Tisch und dann wird Recht gesprochen. Es gibt wohl einen Grund, warum man diesen Weg in Eriwan nicht wählte... 1 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine umfassende Analyse. Von Irving Die einzige umfassende Analyse, die ich bisher zu dem Thema gelesen habe. Natürlich kann man jedes Buch nehmen und sich dann an dem einen oder anderen Satz aufreißern. Aber letztlich ist es das erste Werk, das umfassend die Situation der Berg-Karabach-Armenier zur Sowjetzeit beleuchtet und mit neutralen Quellen arbeitet - also Quellen, die weder aus Armenien noch aus Aserbaidschan stammen sondern aus russischen Archiven. Insbesondere der immer wieder geleugnete Umstand, dass es eine massive Besiedlung von Armeniern in die Region Karabach durch das Zarenreich gab ist wichtig. Belegt wird dies durch russische Quellen aus dem 19. Jhd. und nicht etwa durch aserbaidschanische Quellen, wie die vorherige Bewertung behauptet. Eines der Hauptargumente armenischer Nationalisten, Berg-Karabach sei historisch gesehen immer überwiegend armenisch gewesen, dürfte damit widerlegt sein. Der Autor hat hier zu einem schwierigen Themenbereich recherchiert und ein Feld beleuchtet, das bisher im Dunkeln lag - die Situation Berg-Karabachs zu

Sowjetzeiten und die Besiedlung Karabachs zur Zarenzeit. Ich habe fast sämtliche Literatur in diesem Themenbereich gelesen und denke, dass dieses Buch nicht einfach ungeprüft wiederholt was schon einmal geschrieben wurde sondern neue Quellen und neue Aspekte mitbringt und damit absolut lesenswert ist.

KurzbeschreibungDer Band befasst sich mit den armenisch-aserbaidischen Konflikten, beginnend mit den armenischen Zuwanderungen im 19. Jahrhundert in den nordaserbaidischen Raum. Er behandelt im Wesentlichen die territorialen Auseinandersetzungen zwischen beiden Völkern, die auf unterschiedlichen Ebenen stattfanden. Dabei kommt dem Streit um das Gebiet Berg-Karabach herausragende Bedeutung zu.

KurzbeschreibungDer Band befasst sich mit den armenisch-aserbaidischen Konflikten, beginnend mit den armenischen Zuwanderungen im 19. Jahrhundert in den nordaserbaidischen Raum. Er behandelt im Wesentlichen die territorialen Auseinandersetzungen zwischen beiden Völkern, die auf unterschiedlichen Ebenen stattfanden. Dabei kommt dem Streit um das Gebiet Berg-Karabach herausragende Bedeutung zu.

BuchrückseiteDer Band befasst sich mit den armenisch-aserbaidischen Konflikten, beginnend mit den armenischen Zuwanderungen im 19. Jahrhundert in den nordaserbaidischen Raum. Er behandelt im Wesentlichen die territorialen Auseinandersetzungen zwischen beiden Völkern, die auf unterschiedlichen Ebenen stattfanden. Dabei kommt dem Streit um das Gebiet Berg-Karabach herausragende Bedeutung zu.